

Schickſal machen können, ſo ſollſt du bald der Schwager eines Kurfürſten ſein. Ich hoffte auf deine Faust bei dieſer Unternehmung.

Göz (beſieht ſeine Hand). O! das bedeutete der Traum, den ich hatte, als ich tags drauf Marie an Weiſlingen verſprach. Er ſagte mir Treu zu und hielt meine rechte Hand ſo feſt, daß ſie aus den Armeſchienen ging wie abgebrochen. Ach! Ich bin in dieſem Augenblick wehrloſer, als ich war, da ſie mir abgeſchoſſen wurde! Weiſlingen! Weiſlingen!

Sickingen. Vergiß einen Verräter. Wir wollen ſeine Anſchläge vernichten, ſein Anſehn untergraben, und Gewiſſen und Schande ſollen ihn zu Tode freſſen. Ich ſeh, ich ſeh im Geiſt meine Feinde, deine Feinde niedergestürzt. Göz, nur noch ein halb Jahr!

Göz. Deine Seele fliegt hoch. Ich weiß nicht, ſeit einiger Zeit wollen ſich in der meinigen keine fröhlichen Ausſichten eröffnen. — Ich war ſchon mehr im Unglück, ſchon einmal gefangen, und ſo wie mir's jezt iſt, war mir's niemals.

Sickingen. Glück macht Mut. Kommt zu den Perücken! Sie haben lang genug den Vortrag gehabt, laß uns einmal die Müh übernehmen. (Ab.)

Abelheids Schloß.

Abelheid. Weiſlingen.

Abelheid. Das iſt verhaßt!

Weiſlingen. Ich hab die Zähne zuzammengebiffen. Ein ſo schöner Anſchlag, ſo glücklich vollführt, und am Ende ihn auf ſein Schloß zu laſſen! Der verdammte Sickingen!

Abelheid. Sie hätten's nicht tun ſollen.

Weiſlingen. Sie ſaßen feſt. Was konnten ſie machen? Sickingen drohte mit Feuer und Schwert, der hochmütige jähzornige Mann! Ich haß ihn. Sein Anſehen nimmt zu wie ein Strom, der nur einmal ein paar Bäche gefreſſen hat, die übrigen folgen von ſelbſt.

Abelheid. Gatten ſie keinen Kaiſer?

Weiſlingen. Liebe Frau! Er iſt nur der Schatten davon, er wird alt und mißmutig. Wie er hörte, was geſchehen war, und ich neßt den übrigen Regimentäräten eiferte, ſagt er: Laßt ihnen Ruh! Ich kann dem alten Göz wohl das Plätzchen gönnen, und wenn er da ſtil iſt, was habt ihr über ihn zu klagen? Wir redeten vom Wohl des Staats. O! ſagt er, hätt ich von jeher Räte gehabt, die meinen unruhigen Geiſt mehr auf das Glück einzelner Menſchen gewieſen hätten!

Abelheid. Er verliert den Geiſt eines Regenten.

Weiſlingen. Wir zogen auf Sickingen los. — Er iſt mein treuer Diener, ſagt er; hat er's nicht auf meinen Befehl getan, ſo tat er

doch beſſer meinen guten Willen als meine Bevollmächtigten, und ich kann's gutheißen, vor oder nach.

Abelheid. Man möchte ſich zerreißen.

Weiſlingen. Ich habe deswegen noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Er iſt auf ſein ritterlich Wort auf ſein Schloß geſaßen, ſich da ſtil zu halten. Das iſt ihm unmöglich; wir wollen bald eine Urſach' wider ihn haben.

Abelheid. Und deſto eher, da wir hoffen können, der Kaiſer werde bald aus der Welt gehn, und Karl, ſein trefflicher Nachfolger, majestätiſchere Gefinnungen verſpricht.

Weiſlingen. Karl? Er iſt noch weder gewählt, noch gekrönt.

Abelheid. Wer wünſcht und hofft es nicht?

Weiſlingen. Du haſt einen großen Begriff von ſeinen Eigenſchaften; ſagt ſollte man denken, du ſäht ſie mit andern Augen.

Abelheid. Du beleidigſt mich, Weiſlingen. Kennſt du mich für das?

Weiſlingen. Ich ſagte nichts, dich zu beleidigen. Aber ſchweigen kann ich nicht dazu. Karls ungewöhnliche Aufmerkſamkeit für dich beunruhigt mich.

Abelheid. Und mein Betragen?

Weiſlingen. Du biſt ein Weib. Ihr haßt keinen, der euch hofiert.

Abelheid. Aber ihr?

Weiſlingen. Es frißt mich am Herzen, der fürchterliche Gedanke! Abelheid?

Abelheid. Kann ich deine Torheit kurieren?

Weiſlingen. Wenn du wollteſt! Du könnteſt dich vom Hof entfernen.

Abelheid. Sage Mittel und Art. Biſt du nicht bei Hoſe? Soll ich dich laſſen und meine Freunde, um auf meinem Schloß mich mit den Mhus zu unterhalten? Nein, Weiſlingen, daraus wird nichts. Beruhige dich! du weiße, wie ich dich liebe.

Weiſlingen. Der heilige Anter in dieſem Sturm, ſolang der Strid nicht reiße.

Abelheid. Fängſt du's ſo an! Das fehlte noch. Die Unternehmungen meines Buſens ſind zu groß, als daß du ihnen im Wege ſieheſt ſollteſt. Karl! großer, trefflicher Mann, und Kaiſer bereinſt! und ſollte er der einzige ſein unter den Männern, den der Beſitz meiner Gunſt nicht ſchmeichelte? Weiſlingen, denke nicht, mich zu hindern; ſonſt müßt du in den Boden, mein Weg geht über dich hin.

Franz kommt mit einem Brief.

Franz. Hier, gnädige Frau.

Abelheid. Gab dir Karl ihn ſelbſt?

Franz. Ja.

Abelheid. Was haſt du? Du ſieheſt ſo kummervoll?

Franz. Es iſt Euer Wille, daß ich mich toſſſchmachten ſoll; in den Jahren der Hoffnung macht Ihr mich verzweifeln.

Abelheid. Er dauert mich — und wie wenig koſtet's mich, ihn glücklich zu machen? Sei